



Volle Konzentration: Daniel Brodmeier aus Niederlauterbach (Landkreis Pfaffenhofen) wurde am Freitag überraschend Fünfter im Kleinkaliber liegend über 50 Meter. Andere Schützen enttäuschten bisher. Bisher hat der Deutsche Schützenbund noch keine Podiumsplatzierung vorzuweisen.

Foto: Parnaby/dpa

Zwischen Himmel und Hölle

Der Niederlauterbacher Schütze Daniel Brodmeier überrascht mit Platz fünf

London (DK) Daniel Brodmeier ist die große Überraschung bei den deutschen Sportschützen. Der 24 Jahre alte Gewehrschütze aus Niederlauterbach (Landkreis Pfaffenhofen)



zeigte am Freitag auf dem Schießstand der königlichen Artillerie-Kasernen bei den Olympischen Spielen in London eine tadellose Leistung und erlangte als Fünfter im Kleinkaliber liegend über 50 Meter den größten Erfolg seiner noch jungen Karriere. Unser Redakteur Stefan König sprach mit dem Schützen über seine Olympiapremiere.

Herr Brodmeier, wie fällt Ihre Bilanz aus?
Daniel Brodmeier: Es war ein sehr schwieriger Wettkampf. Ich musste mich erst mal reinbeißen. Die Aufregung war am Anfang schon groß. Aber ich freue mich sehr. Unter die besten acht bei Olympia zu kommen, ist sensationell.

Was ging Ihnen bei der Qualifikation durch den Kopf?

Brodmeier: Die ersten drei, vier Schuss waren gut. Ich war im Rhythmus. Dann war die Nervosität weg und ich bin in ein Loch gefallen. Da habe ich mich aber wieder reingebissen und bin zurückgekommen.

Trotzdem kam es zum Stechen.

Brodmeier: Ich bin so froh, dass ich noch mal eine Chance bekommen habe. Das Stechen war die Hölle. Das Finale war dagegen einfach nur schön.

Da haben sich dann Licht und Schatten abgewechselt. Sogar die

Bestwertung 10.9 war dabei. Dann schossen Sie eine 9.7 und eine 9.6. War die Nervosität im Finale zu groß?

Brodmeier: Ich weiß gar nicht, wie ich die geschossen habe. Einmal war das Licht nicht optimal, glaube ich. Dafür, dass ich zum ersten Mal auf diesem Stand geschossen habe, bin ich sehr zufrieden.

Wer war denn aus der Familie da und hatten Ihnen die Daumen gedrückt?

Brodmeier: Niemand. Bei Wettkämpfen kann ich da keinen brauchen. Das wissen aber alle. Wenn alles rum ist, dann

treffe ich meine Familie. Die letzten zwei Tage habe ich mich bewusst abgeschottet.

Wie gefällt Ihnen das olympische Leben? Wie ist es im Dorf?

Brodmeier: Die Zimmer sind ganz schön hellhörig. Man bekommt sofort mit, wenn jemand von einem Wettkampf kommt und ein bisschen feiert.

Wie haben Sie die Atmosphäre erlebt?

Brodmeier: Die Stimmung war sensationell. Wir sind es von unseren Wettkämpfen ja nicht gewohnt, dass wir Zuschauer

im Rücken haben und dass jubelt wird.

Was für Eindrücke nehmen Sie mit?

Brodmeier: Es sind wahnsinnige Eindrücke. Ich bin total begeistert. Am Montag habe ich noch einen Wettkampf. Wenn ich dann auch ins Finale komme, gibt es eine große Sause.

Wie beurteilen Sie das bisherige Abschneiden der Sportschützen bei Olympia?

Brodmeier: Da kann ich jetzt nicht so viel dazu sagen. Aber wir sind so schlecht nicht. Es fehlt oft nur eine Kleinigkeit. Wir kratzen immer an den Medaillen. Ich glaube schon, dass da noch was kommt.

Wie geht es bei Ihnen nach der Rückkehr weiter?

Brodmeier: Das Sportschießen ist mein Hobby. Ich bin jetzt drei Jahre lang nach der Arbeit immer zum Training gefahren und habe jeden Urlaubstag für Wettkämpfe geopfert. Jetzt will ich mal ein bisschen runterkommen. Ganz aufhören werde ich aber nicht.

SPORTLER DES TAGES

Auch mit 49 Jahren Weltspitze

Der Mann ist ein echter Dauerbrenner. Rajmond Debevec aus Slowenien verkörpert auch mit seinen 49 Jahren noch absolute Weltspitze. Im Finale am Freitag im Wettbewerb Sportgewehr liegend sicherte sich der Sportschütze auf dem Schießstand der königlichen



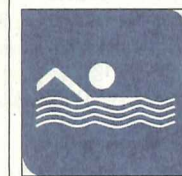
Artillerie-Kasernen in London bei seiner insgesamt achten Olympia-Teilnahme Bronze.

Dabei durchbrach er mit 701,0 Ringen sogar

die Schallmauer von 700. Und seine Spezialdisziplin Dreistellungskampf kommt ja noch am Montag. In dieser Disziplin gewann er 2000 in Sydney Gold und acht Jahre später in Peking Bronze. Eine olympische Silbermedaille fehlt noch in seiner Sammlung. Dafür hat er bereits WM-Silber gewonnen, 2002 in Lahti mit dem Liegend-Gewehr.

Erfolgreich war Debevec auch schon mit dem Luftgewehr. Da holte er sich 1990 in Moskau WM-Silber. Für eine olympische Plakette reichte es in dieser Disziplin aber nicht. Beste Platzierung bei Olympia war da Platz sechs in Atlanta. Bei seinem olympischen Debüt 1984 in Los Angeles kam er mit dem Luftgewehr auf Rang 13, seitdem nahm er ohne Unterbrechung an allen Olympischen Spielen teil. Ein Ende seiner olympischen Laufbahn ist bei diesen Erfolgen nicht in Sicht. (dpa)

15-Jährige wird Olympiasiegerin



London (dpa) Die erst 15 Jahre alte Amerikanerin Katie Ledecky ist bei den Olympischen

Spiele in London zur Goldmedaille über 800 Meter Freistil geschwommen. Sie siegte am Freitag in 8:14,63 Minuten und verpasste den Weltrekord nur um 53 Hundertstelsekunden. Zweite wurde Miria Belmonte Garcia aus Spanien in 8:18,76 Minuten. Für die Britin Rebecca Adlington, die Doppel-Olympiasiegerin

BILANZ DER SCHÜTZEN

Goldkandidat Ralf Schumann beendete nach der Pleite spontan seine Olympia-Karriere, auch Mitfavorit Christian Reitz verpasste die erhoffte Medaille: Dem Deutschen Schützenbund (DSB) droht in London erstmals seit den Spielen 1984 in Los Angeles eine olympische Flaute. Nach zehn von insgesamt 15

Entscheidungen gibt es immer noch keinen Podiumsplatz. Ausgerechnet Verbandskritikerin Sonja Pfeilschifter, die zum Auftakt beim Luftgewehr-Wettbewerb wegen des hohen Erwartungsdrucks nicht berücksichtigt wurde, soll nun die glanzlose Bilanz aufpolieren. Die 41-Jährige startet am Samstag

neben Weltmeisterin Barbara Engleder in ihrer Spezialdisziplin Sportgewehr. Doch Pfeilschifter ist wegen ihrer Nicht-Nominierung zum Auftakt der Spiele immer noch wütend und glaubt sogar, dass man sie zum Rücktritt zwingen wollte. Der DSB verteidigte seine Entscheidung als „Schutzmaßnahme“. dpa